

## Neugier und Neid bei Kollegen

Seriös geht auch ohne Schlips: Diese Überzeugung hat sich bei der Volksbank Mittelhessen durchgesetzt. Sieht man bald alle Mitarbeiter in legerer Kleidung? Werden damit auch die Umgangsformen lässiger? Und trägt eigentlich niemand gern Krawatte? Das erklären Vorstand Lars Witteck und die Innenstadt-Filialleiterin Verena Waldschmidt.

Von Karen Werner

*Sechs Wochen lang haben Sie hier in der Volksbank-Filiale Goethestraße Freizeitkleidung getestet. Sieht man die Mitarbeiter auch künftig im »Casual Wear Look«?*

**Lars Witteck:** Ja, die Zustimmung der Kunden lag bei 91 Prozent. Deshalb führen wir diese Bekleidung dauerhaft ein in den Gießener Filialen Goethestraße, Licher und Frankfurter Straße. Eine Ausnahme ist das Schiffenberger Tal, weil dort häufig Geschäftskunden zu Gast sind. Im Firmenkundengeschäft und in der Vermögensberatung bleiben wir beim formelleren Stil. Aber für Privatkunden wollen wir Hemmschwellen abbauen. Vertrauen entsteht nicht durch eine Krawatte, sondern durch die Art, wie man über Jahre miteinander umgeht.



Lars Witteck

*Wird diese Neuerung auf die ganze Volksbank Mittelhessen ausgedehnt?*

**Witteck:** Im Bereich Solms/Braunfels haben wir sie seit Herbst. Wir bauen das Projekt nach und nach aus. Nach Ostern beginnt ein Test im Bereich Frankenberg, im Sommer folgt Friedberg. Wo mindestens drei Viertel der Kunden sich zustimmend äußern, führen wir Casual Wear ein.

„Wir sind nicht plötzlich eine hippe Internet-Bude, wo jeder mit Flipflops auf einem Ball sitzt“

Volksbank-Vorstand Dr. Lars Witteck

*Haben Sie im Vorstand die Möglichkeit erwogen, dass Kunden zwar »finde ich gut« ankreuzen – aber ihr lässig gekleidetes Gegenüber unbewusst trotzdem als weniger seriös empfinden?*



Shirt und farbige Jeans zum Blazer: Die Volksbank-Mitarbeiterinnen Verena Waldschmidt (l.) und Fabienne Endrejat fühlen sich wohl ohne Kostüm und Bluse. (Fotos: kw/age)

**Witteck:** Ja, das war ein Thema, ebenso wie das Interview in Ihrer Zeitung mit Bernhard Zirkler (*der Stiltrainer hatte dafür plädiert, zumindest bei Geschäftskunden formelle Kleidung beizubehalten*). Das mündete in der Einigung, dass der Kleidungsstil auf keinen Fall immer weiter abgeleitet soll nach dem Motto: Heute lassen wir die Krawatte weg, morgen haben wir Löcher in den Jeans, irgendwann kommen wir in Lammfellweste.

*Hat der Vorstand kontrovers diskutiert?*

**Witteck:** Gestritten haben wir nicht. Für uns ist das Wichtigste: Nimmt der Kunde es an? Wir behalten ja unseren Charakter. Wir sind nicht plötzlich eine hippe Internet-Bude, wo jeder mit Flipflops auf einem Ball sitzt.

*Gefällt die Umstellung allen Kollegen?*

**Verena Waldschmidt:** Vor dem Start war die Stimmung fifty-fifty. Umgesetzt haben es dann 100 Prozent. Manche hatten zwar ungewohnte Probleme: Was ziehe ich bloß an? Es ist jedoch keiner dabei, der die Krawatte zurückwill. Ein Kollege trägt seine Anzüge weiter, aber mit offenem Hemdkragen.

*Ist die Krawatte jetzt verboten?*

**Waldschmidt:** Wir wünschen uns natürlich, dass alle mitmachen. Aber es wäre in Ordnung gewesen, wenn ein Kollege sie weiter tragen will. Das ist aber nicht der Fall.

*Tagaus, tagein haben die Männer Krawatte umgebunden – und jetzt freuen sich alle, sie los zu sein? Heißt das, niemand trägt sie gern? Wie unbequem ist eine Krawatte?*

**Witteck** (nach einer Bedenkpause): Ich trage ja gerade eine. Ich fühle mich nicht verkleidet. Eingeeengt? Eigentlich auch nicht. Naja, vielleicht mal im Hochsommer.

*Apropos Sommer: Wird es noch einmal eine Herausforderung zu entscheiden, welche Kleidung bei Hitze angemessen ist?*

**Witteck:** Ja, wahrscheinlich schon. Wir haben festgelegt, was geht und was nicht (*siehe Kasten*). Das hängt immer auch vom Umfeld

### Weißer Socken bleiben tabu

Anzug, Kostüm, das war einfach. Aber was heißt »gehobene Freizeitkleidung«? Gemeinsam haben der Vorstand und die Kollegen in der Gießener Innenstadt-Filiale festgelegt, was die Mitarbeiter weiterhin nicht tragen sollten. Tabu bleiben etwa Holzfällerhemden, weiße Socken oder kurze Hosen. »T-Shirts finde ich schwierig, offene Schuhe bei Herren ebenfalls, Lederkrawatten sowieso«, sagt Vorstand Witteck.

ab. Viele Kunden sind schon lange bei uns. Unsere Mitarbeiter sind in ihren Heimatgemeinden verwurzelt. Gerade auf dem Dorf trifft man sich im Supermarkt, beim Gesangsverein oder in der Kirche. Da sagt keiner: Der trägt jetzt in der Bank Freizeitkleidung, also ist er nicht mehr kompetent.

*Manche Gießener sagen: Hier in der Innenstadt-Filiale mit der aufgelockerten Einrichtung erkenne ich gar nicht mehr, wer Mitarbeiter ist. Auch das wird im Sommer wohl noch schwieriger, wenn kein Kunde mehr mit Jacke von draußen hereinkommt.*

**Witteck:** Wir wollen als Mitarbeiter sichtbar bleiben. Wir tragen Namensschilder, stehen hinter den Tischen und tragen oft schon noch einen Blazer oder ein Jackett.

„Casual Wear ist ein Pluspunkt bei jungen Bewerbern“

Filialleiterin Verena Waldschmidt

*Einige große Firmen haben den Krawattenzwang in den letzten Jahren aufgehoben. Waren die für Sie ein Vorbild?*

**Witteck:** Nein, nicht bewusst, die Idee kam aus unseren eigenen Reihen. Manches wirkt ein bisschen aufgesetzt. Wenn sich (Daimler-Chef) Dieter Zetsche in weißen Sneakers zum Anzug fotografieren lässt, finde ich das allzu sehr auf berufsjuugendlich gemacht.

*Wird die Volksbank ihrerseits zum Vorbild für andere heimische Firmen?*

**Waldschmidt:** Sehr viele sind jedenfalls zum Gucken hergekommen, gerade nachdem Ihr Zeitungsartikel erschienen war. Vor allem Kollegen aus umliegenden Geldinstituten waren neugierig. Manche haben gesagt: Toll, das möchte ich auch! Auf Facebook gab es ganz viele solcher Kommentare.

*Ist der Casual Look ein Vorteil im zunehmenden Wettbewerb um Auszubildende? Krawatte, Anzug, Kostüm, Pumps – das liegt ja nicht jedem und kostet auch Geld.*

**Waldschmidt:** Ja, viele müssen ihren Stil erst einmal ändern. Aber man entscheidet sich für einen Beruf, da gehört das eben dazu. Ich glaube, die Entscheidung für Casual Wear ist ein Pluspunkt vor allem, weil junge Bewerber sehen: Wir bewegen uns.

**Jonas Thorn** (23-jähriger Bankkaufmann): Ich war gerade auf einer Ausbildungsmesse. Da war das ein großes Thema. Junge Leute lassen sich so eher für den Beruf begeistern.

*Sehen Sie die Gefahr, dass legere Kleidung auch lässigere Umgangsformen oder Sprache nach sich ziehen könnte?*

**Witteck:** Davon gehen wir nicht aus. In den Kundenbefragungen werden unsere Mitarbeiter für ihre Freundlichkeit gelobt. Auf dem Dorf spricht man ja heute schon im Dialekt und oft per Du miteinander, auch »auf der Bank«.